

Gespentig schien der Mond hinter zerrissenen Wolken hervor und beleuchtete die Gegend, welche dem Mädchen fremd und unheimlich erschien. Aber auch in der dicksten Finsternis hätte sie den Weg, welcher auch ihr Schulweg war, gefunden und die Angst beflügelte ihre Schritte, so daß sie bald an Ort und Stelle kam. Sie erreichte in der menschenleeren Straße das Haus des Doktors, dessen Bewohner sie durch die Glocke aus dem Schlafe rief.

„Warten, ich komme gleich!“ tönte von oben eine Stimme, nachdem Nani ihren Auftrag ausgerichtet hatte. Als ob alle Not ein Ende hätte, so freudig begrüßte das Mädchen diese Worte. In dem Gefühl, etwas Erspriechliches gethan zu haben, war sie hergekommen, und eilenden Fußes, an der Seite des menschenfreundlichen Arztes, welcher sie begleitete, ging sie zurück. Er hilft dem Vater! war ihr einziger Gedanke, welchen sie in sich bewegte, während daheim die Bitten und Seufzer der bedrängten Ihrigen höher gingen, zu dem Gott, welcher Tod und Leben in seiner Hand hält. Doch der Rathschluß des Allmächtigen war diesmal dunkel, seine Gedanken andere und höhere, als die der Menschen.

Als die mit Sehnsucht Erwarteten ans Ziel kamen, rief der Anblick des geliebten Vaters, welcher matt und schwach in seinen Kissen lag, in Nani neue Ängsten wach. Der Arzt aber, welcher den Zustand des erschöpften Kranken rasch erkannte, stand machtlos am Bette eines Sterbenden. Er theilte Frau Holder möglichst schonend mit, was kommen würde, und verlangte um der Ruhe des Kranken willen, daß die andern Kinder, welche sorglos schliefen, nicht geweckt würden. Er selbst blieb zugegen, um die Betrübten in ihrem Schmerz und Jammer nicht allein zu lassen.

Eine lange, bange Stunde folgte noch, während welcher Nani weinend und gebeugt bei der gleichfalls weinenden Mutter stand. Vater Holder, welcher kein Wort mehr reden konnte, öffnete noch einmal die Augen, und als seine Frau ihm ihre Hand reichte, winkte er das Nani heran und legte die Hände von Mutter und Kind fest ineinander. Dann faltete er seine Hände, zum Zeichen, daß er sich an seinen besten Freund und Nothelfer wandte, bis beim ersten Morgengrauen sein Geist entfloh.

Dies war der Frühlingssturm, welcher des Hauses Krone knickte. Nani hatte alles schwere, was den Geschwistern erspart blieb, miterlebt, und die Erfahrungen dieser Stunde, da Menschenmacht ohnmächtig blieb, ließen einen tiefen Eindruck in ihr zurück.

II. Der Mutter Trost.

Herr Zinsen war der Vater der Frau Direktor und lebte im Hause seiner Tochter unter Kindern und Enkeln. Seine leutselige